

# Aktionsbündnis

## „Tiere gehören zum Circus“

E-Mail: [presse@tiere-gehoren-zum-circus.de](mailto:presse@tiere-gehoren-zum-circus.de)  
[www.facebook.com/AktionsbueundnisCircustiere](http://www.facebook.com/AktionsbueundnisCircustiere)  
[www.tiere-gehoren-zum-circus.de](http://www.tiere-gehoren-zum-circus.de)

Dirk Candidus - Kupferbergstraße 40c - 67292 Kirchheimbolanden



## Newsletter für Amtstierärzte & Zoodirektoren zum Thema Zirkustierhaltung *Schwerpunkt: Großkatzen-Tierlehrer*

### *I. Zum Auftakt: große Katzen - große Träume*

von *Dennis Wilhelm*

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

im Mittelpunkt dieser Ausgabe steht die Großkatzen-Dressur.

Vor diesem Hintergrund habe ich mit Dieter Dittmann ein Interview zur Tigerhaltung und Tigerdressur geführt.



Foto von und mit Dieter Dittmann

Dieter Dittmann ist einer von denen, die sich ihren Tierlehrer-Traum erfüllt haben. Im Interview verrät er uns, welche Wege er

gegangen ist und was es dazu außer Träumerei noch bedarf.

Die Fotostrecke zeigt die Arbeit von Martin Lacey junior, der immer noch die größte gemischte Raubtiergruppe der Welt im Circus Krone vorführt, und befindet sich in dieser Ausgabe im Zoologischen Extra. Diverse Zitate von Heini Hediger, dem Begründer der Tiergartenbiologie, ergänzen das Bildmaterial. Die Fotos sind von Astrid Reuber zur Verfügung gestellt worden, der dafür ein großes Dankeschön gebührt.

Zudem möchte ich mich an dieser Stelle sehr herzlich von Ihnen verabschieden. Der Newsletter wird in Zukunft von einem anderem Aktionsbündnis-Mitglied federführend herausgegeben werden, da mich berufliche Gründe kürzer treten lassen müssen und ich deswegen aus dem Bündnis ausscheiden werde.

Bleiben wir Streitbar!

Ihr Dennis Wilhelm

## II. Interview mit Dieter Dittmann zur Tigerhaltung und Tigerdressur

**Wilhelm:** Guten Tag Herr Dittmann. Ich freue mich, dass Sie sich die Zeit nehmen für ein Interview. Vielen Menschen sind Sie als Tiger-Dompteur in Erinnerung geblieben. Fangen wir aber für diejenigen, welche Sie u. U. noch nicht kennen sollten, mit einigen Fragen zu Ihrer Person an. Können Sie unseren Leserinnen und Lesern vielleicht einige bedeutende Stationen Ihres Lebens nennen, damit wir einen kurzen Einblick in Ihre Ausbildung und Tätigkeiten erhalten? Wie lange haben Sie mit Tigern gearbeitet? Was machen Sie derzeit?

**Dittmann:** Mein Bezug zu Tieren beginnt schon in der Kindheit. Wenn man auf dem Land aufwächst und interessiert ist, bietet sich laufend Gelegenheit in Kontakt mit Tieren zu kommen. Eine entscheidende Weiche stellte sich als ich im Frankfurter Zoo 1972 die Tierpfleger-Ausbildung anfangen durfte. Zu diesem Zeitpunkt wuchs auch mein Interesse am Training mit Tieren, besonders Raubtieren, und ich hatte die Gelegenheit im Urlaub und in der Freizeit Dieter Farell über die Schulter zu schauen. Nebenbei machte ich noch Praktika in verschiedenen Zoos, um mehr über Elefanten-Training zu erfahren. Nach der Lehre zog es mich zum Circus und ich arbeitete mehrere Jahre beim Circus Knie in der Schweiz als Elefantenpfleger, eine Zeit, in der ich einige namhafte Dresseure beobachten und meinen Wissendurst stillen konnte. Selbstständiges Arbeiten mit Elefanten wurde mir von der Familie Folco im Pariser Lido ermöglicht. Danach konnte ich mir meinen großen Traum erfüllen mit der eigenen Raubtiernummer. Im Dezember 1985 war es dann soweit, ich konnte mit meiner ersten Nummer, vier männliche Löwen und zwei Tiger, beginnen. Diesen faszinierenden Beruf übte ich bis 2013 aus.

2013 ergab sich die Möglichkeit meine zuletzt gezeigte Tigergruppe in private Haltung abzugeben. In der Zeit von 1985 bis 2013 hat sich natürlich im Circus viel verändert. Es ist heute selbstverständlich den Tieren große Gehege zu Verfügung zu stellen. Leider hat der wirtschaftliche Kampf der Circusunternehmen zugenommen. Aber am dramatischsten ist, dass der Tierlehrer-Beruf und die Circus-Tierhaltung so negativ in den Medien dargestellt werden. Heute muss man genauso viel

Energie in Aufklärung stecken wie in die Trainingseinheiten. Die Zeit nach dem intensiven Circus-Leben gilt besonders meiner Frau, die in der Zeit der Tierhaltung immer zurückstecken musste. Jetzt haben wir die Möglichkeiten viele Reiseziele gemeinsam zu verwirklichen.



Foto von und mit Dieter Dittmann

**Wilhelm:** Wenn Sie ein junger Mensch heute fragen würde, was einen guten Tiger-Dompteur ausmacht, was würden Sie ihm zur Antwort geben? Was sollte diese Person Ihres Erachtens für Kompetenzen mitbringen?

**Dittmann:** Auf jeden Fall Fachkunde, Bodenständigkeit, Geduld, Erkennen von Zusammenhängen im Verhalten der Schützlinge, Faszination, Achtung vor dem Mitgeschöpf und natürlich die Bereitschaft immer was Neues im Miteinander mit den Tieren zu erleben.

**Wilhelm:** Sie haben mir erzählt, dass Sie auch mit Elefanten und Löwen gearbeitet haben. Was macht gerade die Arbeit mit Tigern aus, insbesondere im Vergleich zu anderen Katzen?

**Dittmann:** Für mich ist eine der Königsdisziplinen immer noch die Arbeit mit einer Gruppe männlicher Löwen. Die Arbeit mit Tigern ist um einiges filigraner, wobei beide Arten die ihrer Art eigene Faszination auf mich ausüben.



Foto von und mit Dieter Dittmann

**Wilhelm:** *Wie sieht Ihres Erachtens die Tigerhaltung der Zukunft aus? Was wünschen Sie sich von einer modernen Tigerhaltung in einem Circus?*

**Dittmann:** Voraussetzung ist natürlich eine gewisse Grundgröße des Geheges, aber entscheidend für mich ist Abwechslung in den Katzen-Alltag zu bekommen, durch oft wechselnde Spielgeräte. Dabei ist alles, was den Alltag unterbricht, willkommen.

**Wilhelm:** *Es gibt mit der Gründung des VDCU sowie dem erneuten Kippen einiger kommunaler Wildtierverbote derzeit auch ein paar Hoffnungsschimmer am Horizont. Trotzdem wäre es m. E. eindeutig verfrüht von einer Trendwende zu sprechen. Wir haben schließlich noch eine Bundestagswahl vor uns. Wie schätzen Sie die Situation ein? Wozu würden Sie den Betroffenen jetzt eindringlich raten?*

**Dittmann:** Von Trendwende wird hier nicht zu sprechen sein, wenn es nicht gelingt das gequälte Circus-Tiere aus den Köpfen zu verbannen. Um das auf lange Sicht zu erreichen, muss mit fundierten Vorträge, unter Einbindung von wissenschaftlichen Fakten, eine breite Öffentlichkeit erreicht werden. Auch sollten Konzepte für Kinder erarbeitet werden. Ich denke jeder Tierhalter sollte sich durch Gutachten und positiv auffallendes Erscheinungsbild in seiner Tierhaltung ins Rampenlicht setzen. Darüber hinaus sollte sich jeder einen Plan B zurechtlegen. Trotz allem für die, die ihre Arbeit lieben, bleibt dabei: MACHT WEITER!

## ZOOLOGISCHES EXTRA

*Martin Lacey juniors wilde Schönheiten: Fotos von Astrid Reuber im Duett mit Zitaten von Heini Hediger*

*von Dennis Wilhelm in Kooperation mit Astrid Reuber*



”Durch Dressur wird die verhängnisvolle Monotonie des Lebens des gefangenen Tieres in willkommener Weise unterbrochen. Der Kontakt zwischen Tier und Mensch wird intensiviert, oft so weitgehend, daß der Mensch vom Tier schließlich als Artgenosse aufgefaßt und mit in die soziale Struktur der Tiergruppe eingebaut wird. Diese Intimität mit dem Tier bietet nicht nur interessante psychologische Möglichkeiten, sondern vielmehr auch praktische Vorteile, ähnlich wie die Zahmheit, aber noch in gesteigertem Maße. - Durch Dressur kann endlich auch der materielle Wert eines Tieres oder einer Gruppe wesentlich erhöht werden, da Dressurgruppen einen höheren Schauwert besitzen als rohe Tiere. Fassen wir das hier über Dressur Gesagte kurz zusammen, so erweist sich die Dressur im Interesse des gefangenen Tieres als eine Notwendigkeit. *Analog der Zahmheit ist auch die Dressiertheit gesund, zweckmäßig und schön.*” (HEDIGER 1942, S. 166).

“Die ästhetische Bedeutung der Dressur und der Dressiertheit wird vielfach noch unterschätzt, d. h. daß noch zu wenige Zuschauer in der Lage sind, die Vorführungen eines guten Dompteurs oder einer Dompteuse als künstlerische Leistung zu würdigen. Das Publikum ist noch zu sehr auf den primitiven Gefahrencharakter oder auf das Technische z. B. einer Tigerdressur eingestellt. Daneben gibt es aber noch eine andere Art der Betrachtung hochwertiger Dressurleistungen: So wie der Kunstmaler mit Farben, der Komponist mit Tönen arbeitet, schafft der gute Dompteur mit den unnachahmlichen Bewegungen des wilden Tieres.” (HEDIGER 1942, S. 166).





“Die Qualität dieses künstlerischen Schaffens liegt in der Harmonie der Tier-Mensch-Beziehung, in der Feinheit und Präzision der Auslösung der einzelnen Leistung des Tieres und in der Komposition der Gesamtleistungen, die eine stilvolle Synthese biologischer Einzelbewegungen darstellen soll. Aus diesem Grunde läßt sich die Leistung eines hervorragenden Dompteurs ähnlich auffassen wie z. B. die eines Dirigenten.” HEDIGER 1942, S. 166).

“So wie dieser auf Grund seiner besonderen Begabung die einzelnen Instrumente seines Orchesters sorgfältig auswählt und anordnet und im gegebenen Augenblick entsprechend seiner musikalischen Unterlage aus jedem Instrument so viel, und nur so viel herausholt, als zu einem wohltönenden Zusammenklang notwendig ist, so stellt auch der Dompteur auf Grund seiner Fähigkeiten seine Tiergruppe zusammen und holt entsprechend den biologischen Voraussetzungen durch ein sorgfältig abgestimmtes Spiel von Bewegungen und Gegenbewegungen gerade so viel an Reaktionen aus jedem seiner Tiere heraus, als zu der Gesamtleistung erforderlich ist.” HEDIGER 1942, S. 166).”

